Der Ruf der Heimat

Nicht wenige Flüchtlinge aus Syrien wollen wieder nach Hause. Doch das ist gar nicht so einfach

Saatari / Jordanien – Sie wollen zurück. Hunderte Flüchtlinge drängeln sich vor einem Bus, der sie aus dem jordanischen Lager wieder nach Syrien bringen soll. Plötzlich reißt ein Mann ein Baby in die Höhe und versucht, es in den Bus zu bugsieren. Er hofft: Ist das Kind drinnen, wird man es der Mutter kaum abschlagen, ebenfalls einzusteigen. Meistens funktioniert dieser Trick. Es kam aber auch schon vor, dass so Familien getrennt wurden.

In Saatari sind mehr als 100 000 Syrer in Zelten zusammengepfercht. Es ist eng, laut und dreckig. Viele ziehen es da vor, in ihr vom Bürgerkrieg verwüstetes Land zurückzukehren. Lieber in der Heimat leben und vielleicht etwas zum Frieden beitragen, als hilflos in der Fremde auszuharren.

Und so stehen sie jeden Tag Schlange. Doch es fahren täglich gerade mal vier Busse nach Syrien. Der Knirps hat einen Platz bekommen, mit seiner Mutter. Gemeinsam treten sie ihre Reise in Richtung Hoffnung an – und mag diese auch noch so klein sein.



Im Lager leben mehr als 100 000 Flüchtlinge aus Syrien unter schwierigsten Bedingungen

FOTOS: SASCHA MONTAG/ZEITENSPIEGEL; RAAD ADAYLEH/PICTURE-ALLIANCE/AP IMAGES